



Kein Tag
wie der
andere

USCHI
FELLNER

So ein Ausflug in den Prater, der ist ...

... lustig, der ist fein. Bis zu
einem bestimmten Punkt.

Wir gingen also in den Prater, die Kleinen, die Mittleren und die Großen. Neun waren wir insgesamt, im Alter zwischen vier und vierundsechzig. FAHREN, FAHREN riefen die Kleinen und die Mittleren, als wir den eindrucksvoll hässlichen und um sehr viel Geld neu renovierten Prater-Vorplatz betraten. FAHREN, FAHREN, und sie zerrten an den Händen der Großen, zwei wollten zur Geisterbahn, zwei zur alpinen Wildwasserbahn, vier hatten Hunger und einer von den Großen wusste nicht genau, was er wollte und teilte vorsichtshalber mit, es würde ihm sogar in der Grottenbahn schlecht und deshalb könne er mit überhaupt nichts fahren. Dann ging die Hunger-Fraktion mit dem feigen Deserteur ins Schweizerhaus und übrig blieben ich und vier Kleine, die FAHREN, FAHREN wollten, was blieb mir also übrig als zu FAHREN?

„Schaut, das schöne Blumen-Riesenrad“, sagte ich beim Anblick des unaufgeregt im Sommerwind dahingleitenden Blumen-Riesenrades, aber nein, FAHREN, FAHREN, so eine nette Sache ist in den Augen derer, die FAHREN wollen, leider das Letzte, mit dem sie fahren wollen, also weiter zur High-Speed-Turbo-Achterbahn und FAHREN, FAHREN, FAHREN und danach musste ich mich heftig ÜBERGEBEN, ÜBERGEBEN, denn mir war so ÜBEL, ÜBEL wie schon lange nicht mehr und drum fuhren wir nach Hause, wo die Kleinen noch im Traum auf dem Turbo-Booster angasten und mich kann man mit diesem ganzen Getue in Zukunft JAGEN, JAGEN, JAGEN, JAGEN.